

2027

>30 Millionen
bestandene
Prüfungen

50
Jahre
STARK

STARK
Prüfung

**MEHR
ERFAHREN**

Abitur

Hessen

Deutsch GK

- ✓ Original-Prüfungsaufgaben
mit Lösungen
- ✓ Schwerpunktthemen 2027
- ✓ Übungsaufgaben



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Hinweise und Tipps zur schriftlichen Abiturprüfung

1 Grundlagen	I
2 Prüfungsinhalte	I
3 Aufgabenarten	VI
4 Anforderungsbereiche und Operatoren	XIII
5 Praktische Tipps	XVI
6 Zum Gebrauch der Lösungshinweise	XVII

Hinweise und Tipps zur mündlichen Abiturprüfung

1 Allgemeines	XVIII
2 Tipps zur Vorbereitung und zur mündlichen Prüfung selbst	XIX

Übungsaufgaben zum schriftlichen Abitur

Übungsaufgabe 1: Textinterpretation <i>Häuser und ihre Besitzer</i> Judith Hermann: <i>Sommerhaus, später</i> (mit Bezug zu Erpenbeck: <i>Heimsuchung</i>)	1
Übungsaufgabe 2: Textinterpretation <i>Institution und Individuum</i> Joseph Roth: <i>Hiob</i> (mit Bezug zu Kafka: <i>Der Prozess</i>)	13
Übungsaufgabe 3: Texterörterung <i>Schuld und Amt</i> Hans-Peter Schneider: <i>Justizkritik im „Zerbrochnen Krug“</i> (mit Bezug zu Kleist: <i>Der zerbrochne Krug</i>)	24

Übungsaufgabe 4:	Textinterpretation <i>Strafverfolgung und Wahrheitssuche</i> E.T.A. Hoffmann: <i>Meister Floh</i> (mit Bezug zu Kleist: <i>Der zerbrochne Krug</i>)	32
Übungsaufgabe 5:	Textinterpretation <i>Versuchung</i> Adelbert von Chamisso: <i>Peter Schlemihl's wundersame Geschichte</i> (mit Bezug zu Goethe: <i>Faust I</i>)	44
Übungsaufgabe 6:	Textinterpretation <i>Dämmerstunden</i> Paul Zech: <i>Im Dämmer</i> Rainer Maria Rilke: <i>In der Dämmerung</i> (mit Bezug zur „Literatur des Expressionismus“)	55
Übungsaufgabe 7:	Textinterpretation <i>Mond und Mensch</i> Joseph von Eichendorff: <i>Mondnacht</i> Günter Kunert: <i>Mondnacht</i> (mit Bezug zur „Literatur um 1800“)	64
Übungsaufgabe 8:	Texterörterung <i>Die Sprache der Politik</i> Andreas Öhler: <i>Wumms, ruckel, ruckel, wumms</i> (mit Bezug zu „Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen“)	73

Abiturprüfungsaufgaben 2021 (Auswahl)

Aufgabe D:	<i>Lyrik als Ausdruck eines Lebensgefühls?</i> Ernst Wilhelm Lotz: <i>Die Nächte explodieren in den Städten ...</i> Marteria, Yasha und Miss Platnum: <i>Lila Wolken</i>	2021-1
------------	--	--------

Abiturprüfungsaufgaben 2022 (Auswahl)

Aufgabe B:	<i>Rastlosigkeit</i> Falk Richter: <i>Electronic City (Airport Romance)</i> (mit Bezug zu Goethe: <i>Faust</i>)	2022-1
------------	--	--------

Abiturprüfungsaufgaben 2023 (Auswahl)

- Aufgabe B: *Liebeskonzepte*
Sibylle Berg: *Und jetzt: die Welt! Oder: Es sagt mir nichts,*
das sogenannte Draußen
(mit Bezug zu Goethe: *Faust I*) 2023-1

Abiturprüfungsaufgaben 2024

- Aufgabe A: *Soziale Ächtung*
Friedrich Hebbel: *Maria Magdalena*
(mit Bezug zu Goethe: *Faust I*) 2024-1
- Aufgabe C: *Veränderungstendenzen der Sprache*
Theo Sommer: *Müssen wir nun den Schwarzwald*
umbenennen? 2024-13
- Aufgabe D: *Teilhabe*
Ob und inwiefern ermöglicht Leichte Sprache umfassende
Teilhabe an gesellschaftlicher Kommunikation?
(Kommentar) 2024-24

Abiturprüfungsaufgaben 2025

- Aufgabe C: *Berlin*
Paul Boldt: *Berliner Abend*
Christian Morgenstern: *Berlin* 2025-1
- Aufgabe D: *Streitkultur*
Ob bzw. inwiefern ermöglichen soziale Medien eine demokratische
Verständigung über gemeinsame gesellschaftliche Themen, Probleme
und Ziele?
(Vortragstext) 2025-10

Abiturprüfungsaufgaben 2026

Aufgaben www.stark-verlag.de/mystark

Sobald die Original-Prüfungsaufgaben 2026 freigegeben und die zugehörigen Musterlösungen ausgearbeitet und redaktionell geprüft sind, können Sie das **PDF** auf der **Plattform MySTARK** herunterladen. Den **Zugangscode** finden Sie vorne im Buch.

Autorinnen und Autoren

Hinweise und Tipps:

Gisela Wand; Andrea Klein; Susanne Battenberg

Aufgaben:

Susanne Battenberg: 2022/B, 2023/B, 2024/A

Christian Berg: Übungsaufgaben 1, 8

Dr. Andreas Bernhardt: Übungsaufgabe 3, 4

Regina Esser-Palm/Redaktion: Übungsaufgabe 2

Claudia Mutter: Übungsaufgaben 6, 7

Mareike Paulun: 2024/C

Dr. Thomas Schwerdt: 2024/D

Gisela Wand: 2021/D

Florian Krumb: 2025/C

Dr. Stefan Metzger: 2025/D

Stephanie Masszi/Redaktion: Übungsaufgabe 5

Vorwort

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

im Frühjahr 2027 werden Sie das **Landesabitur im Grundkurs Deutsch** ablegen. Der vorliegende Band hilft Ihnen bei der gezielten Vorbereitung auf die **Abiturprüfung**.

Das einführende Kapitel „**Hinweise und Tipps**“ ...

- informiert Sie über die offiziellen Vorgaben und macht Sie mit den zur Wahl gestellten Aufgabenarten vertraut.
- liefert praktische Tipps, wie Sie bei der Bearbeitung der Aufgaben am besten vorgehen, und enthält eine Liste mit gängigen Operatoren.

Der anschließende **Trainingsteil** ...

- bietet Ihnen **Übungsaufgaben** im Stil der Prüfung.
- enthält eine Auswahl der vom hessischen Kultusministerium gestellten **originalen Prüfungsaufgaben** aus den **Jahren 2021 bis 2025**, die Ihnen zeigen, was im Abitur auf Sie zukommt.
- führt Ihnen anhand von **ausformulierten Lösungen** unserer Autorinnen und Autoren vor Augen, wie ein mustergültiger Aufsatz geschrieben sein könnte.

Lernen Sie gerne am PC, Tablet oder Smartphone? Auf der **Plattform MySTARK** haben Sie Zugriff auf:

- aktuelle **Original-Prüfungsaufgaben 2026** mit Lösungsvorschlägen
- ein **interaktives Grundlagentraining** zur Analyse von literarischen und pragmatischen Texten
- **Erklärvideos** zur Veranschaulichung der Textanalyse

Sollten nach Erscheinen dieses Bandes noch wichtige Änderungen in der Abiturprüfung 2027 vom Kultusministerium bekannt gegeben werden, finden Sie aktuelle Informationen dazu im Internet unter: www.stark-verlag.de/mystark

Wir wünschen Ihnen eine effektive Abiturvorbereitung und eine erfolgreiche Prüfung!
Die Autorinnen und Autoren sowie der Verlag

Hinweise zu den digitalen Inhalten

Auf alle digitalen Inhalte können Sie online über die Plattform **MySTARK** zugreifen. Ihren persönlichen Zugangscode finden Sie vorne im Buch.

PDF der Original-Prüfungsaufgaben 2026

Sobald die Original-Prüfungsaufgaben 2026 freigegeben und die zugehörigen Musterlösungen ausgearbeitet und redaktionell geprüft sind, können Sie sie als PDF auf der Plattform MySTARK herunterladen.



Erklärvideos

Mehr Sicherheit im Umgang mit Texten: **Erklärvideos** veranschaulichen, auf welche Aspekte bei der Erschließung literarischer und pragmatischer Texte zu achten ist.



Folgende Erklärvideos sind enthalten:

- Epische Texte analysieren
- Lyrische Texte analysieren
- Sachtexte analysieren

Interaktives Grundlagentraining

Das Online-Training **stärkt Ihre Kompetenzen** im Umgang mit verschiedenartigen Texten. Alle Aufgaben können direkt am PC oder Tablet bearbeitet werden. Sie erhalten dann sofort eine Rückmeldung zu Ihren Antworten.



Unter anderem werden diese Fertigkeiten durch kleinschrittige und abwechslungsreiche Aufgaben trainiert:

- Inhalt und Struktur von Texten herausarbeiten (Sachtexte, literarische Texte)
- sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel bzw. die Leserlenkung untersuchen
- Figuren charakterisieren
- Motive und Themen analysieren
- Deutungsansätze entwickeln

Hinweise und Tipps zur schriftlichen Abiturprüfung

1 Grundlagen

1.1 Vorgaben für das Hessische Landesabitur 2027

Die schriftlichen Prüfungsaufgaben richten sich in Format und Inhalt nach:

- der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) in der derzeit geltenden Fassung,
- den bundesweit verbindlichen *Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife*,
- dem hessischen Kerncurriculum Deutsch
- und dem jeweils aktualisierten Erlass des Hessischen Kultusministeriums zum Landesabitur.

1.2 Zeitrahmen und Hilfsmittel

In der Abiturprüfung im Fach Deutsch werden Ihnen vier unterschiedliche Aufgaben vorgelegt, von denen Sie eine auswählen müssen. Für die Bearbeitung des Themas stehen dem Grundkurs **255 Minuten** (inklusive Einlese- und Auswahlzeit) zur Verfügung. Als **Hilfsmittel** sind ein Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung sowie Textausgaben der Pflichtlektüren (Originaltext ohne Kommentar, ggf. mit Worterläuterungen) zugelassen. Zudem liegt eine Liste mit den gültigen Operatoren aus.

2 Prüfungsinhalte

Der *Abiturerlass zum Landesabitur 2027* legt eine Leseliste für den Kompetenzbereich „Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen“ fest, die für die Abiturprüfung die inhaltliche Grundlage bildet. Mit den darin genannten Werken sollten Sie sich daher im Verlauf der Qualifikationsphase (Q 1–Q 4) und während der Vorbereitung auf das schriftliche Abitur gründlich auseinandersetzen.

2.1 Die Prüfungsinhalte im Überblick

Mindestens eine Prüfungsaufgabe wird sich auf eines oder mehrere der folgenden **literarischen Themen** beziehen:

- Texte der Literatur um 1800, insbesondere der Romantik (Q1)
- Heinrich von Kleist: *Der zerbrochne Krug* (Q1)
- Johann Wolfgang von Goethe: *Faust I* (Q2)
- Franz Kafka: *Der Prozess* (Q3)
- Literatur des Expressionismus (Q3)
- Jenny Erpenbeck: *Heimsuchung* (Q3/Q4)

Für die **Literatur um 1800** werden im Abiturerrlass folgende Konkretisierungen vorgenommen (jeweils Q1):

- Spiegelung kultur- und geistesgeschichtlicher Entwicklungen in der Literatur sowie literaturgeschichtliche Entwicklungen der Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Romantik
- zentrale Themen und Motive der Romantik (zum Beispiel Phantasie, Traum, Seelenleben, Nachtseiten) und ihre jeweilige literarische Bearbeitung
- Umsetzung romantischer Themen und Motive (zum Beispiel Reisen, Träume, Außen-seiter) in Literatur des 20./21. Jahrhunderts

Weitere Prüfungsaufgaben können sich auf alle im Kerncurriculum aufgeführten Themenfelder beziehen. Besonderes Gewicht haben im Themenfeld „**Sprache und Öffentlichkeit**“ folgende Konkretisierungen:

- politisch-gesellschaftliche Kommunikation zwischen Verständigung und Strategie
- sprachliche Merkmale politisch-gesellschaftlicher Kommunikation

Im **Kompetenzbereich „Schreiben“** kommt unter anderem dem materialgestützten Verfassen argumentierender und informierender Texte eine besondere Bedeutung zu. Dabei wird die ungefähre Länge des zu schreibenden Textes vorgegeben und als Zieltext in der Regel ein „informierender“ oder ein „argumentierender Beitrag“ verlangt.

2.2 Die Werke – kurz vorgestellt

Johann Wolfgang von Goethe: *Faust I* (Schauspiel, 1808, Endfassung 1832)

Mit seinen Erkenntnismöglichkeiten unzufrieden, wendet sich der Universalgelehrte Faust in Goethes Drama magischen Praktiken zu und unternimmt weitere Versuche der **Selbstüberschreitung** (Beschwörung des Erdgeistes, Suizid), die allesamt scheitern. Diese Erfolglosigkeit führt zum **Teufelspakt** mit Mephisto, der sich zu einer Wette entwickelt: Mephisto wird Fausts Seele gewinnen, wenn er ihn zu Ruhe und Stillstand verführen kann.

Faust hingegen verspricht sich von der Wette eine **Erweiterung seines Horizonts** über menschliche Dimensionen hinaus. Vorbereitet wird diese Wette durch eine andere, die Mephisto mit Gott im „Prolog im Himmel“ eingeht: Deren Gegenstand ist Faust selbst und die Frage, ob Mephisto sein Ziel erreichen wird.

Der Teufel lädt den Gelehrten zu einer Reise ein, die über die Stationen „Auerbachs Keller“ und „Hexenküche“ (Fausts Verjüngung) in eine Kleinstadt führt, wo Faust auf Margarete, ein Mädchen aus **kleinbürgerlichen Verhältnissen**, trifft. Mithilfe Mephistos gelingt es ihm, Margarete an sich zu binden und ihr seine **Liebe** zu beteuern.

Allerdings wirkt sich Fausts **Ungeduld** in der Rolle des jugendlichen Liebhabers, die seiner Ungeduld als Wissenschaftler gleichkommt, katastrophal aus: Er trägt zum Tod ihrer Mutter und ihres Bruders bei und vernichtet durch seine Verführungskünste, die zur Schwangerschaft Margaretes führen, deren Existenz.

Während Faust in Begleitung Mephistos nach **Ablenkung** von seinen Schuldgefühlen sucht („Walpurgisnacht“), wird Margarete aus Verzweiflung zur **Kindsmörderin**. Faust will die zum Tode Verurteilte aus dem **Kerker** befreien. Die halb wahnsinnig gewordene Margarete lässt sich jedoch auf den Fluchtplan nicht ein, nimmt alle Schuld auf sich und übergibt sich in der Hoffnung auf Gnade dem Gericht Gottes.

Im *Faust* gestaltet Goethe den Menschen, der – unzufrieden mit einer statischen Lebensweise – danach strebt, über das je Erreichte hinauszukommen. Er ist auf der Suche nach ständiger Weiterentwicklung menschlichen Wissens und menschlicher Fähigkeiten. Auch wenn er dabei – wie Gretchens Schicksal zeigt – schuldig wird, erfüllt er doch die höchste Bestimmung menschlichen Lebens.

Heinrich von Kleist: *Der zerbrochne Krug* (Lustspiel, uraufgeführt 1808, erschienen 1811)

Im Zentrum des in Blankversen verfassten Dramas steht der **Dorfrichter Adam**, dessen **richterliche Autorität** durch die Aufklärung eines trivial scheinenden Falles – dem Zerschlagen eines Kruges – zunehmend **infrage gestellt** und untergraben wird.

Die Handlung spielt in einem Gerichtszimmer in einem fiktiven niederländischen Dorf, Huisum. Richter Adam muss einen Fall verhandeln, in dem die Witwe **Marthe Rull** den **Verlobten ihrer Tochter Eve, Ruprecht**, beschuldigt, in der Nacht zuvor einen **wertvollen Krug zerschlagen** zu haben. Eve wirkt während der Befragung auffällig

zurückhaltend und belastet Ruprecht nicht. Ruprecht weist alle Vorwürfe von sich, zeigt sich aber auch empört, da er einen unbekannten **Nebenbuhler** vermutet, der geflüchtet sei, als Ruprecht selbst auftauchte. Bei der Flucht habe der Fremde den Krug zerstört.

Im Laufe des Stücks entwickelt sich ein Wechselspiel aus Verdächtigungen, Ausflüchten und Andeutungen. Adam versucht mit aller Kraft, den Prozess zu manipulieren, um die **eigene Schuld** zu verbergen – denn er



© picture alliance

Sie wollen mehr über Kleists *Der zerbrochne Krug* wissen?
– Das **LektüreSkript** des STARK Verlags hilft Ihnen weiter!
(ISBN 978-3-8490-6241-5)

Hessen Deutsch ■ Grundkurs

Übungsaufgabe 4 ■ Textinterpretation

STRAFVERFOLGUNG UND WAHRHEITSSUCHE

Erlaubte Hilfsmittel

- Heinrich von Kleist: *Der zerbrochne Krug*
- ein Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

Aufgabenstellung

- 1 Interpretieren Sie den Auszug aus E.T.A. Hoffmanns Märchen *Meister Floh*. (60 BE)
- 2 Vergleichen Sie den Auszug aus *Meister Floh* mit Heinrich von Kleists Lustspiel *Der zerbrochne Krug* in Bezug auf das Vorgehen der Amtspersonen bei der Strafverfolgung und Wahrheitssuche. Gehen Sie dabei auch auf die Darstellung der Justiz ein. (40 BE)

Material

E.T.A. Hoffmann (1776–1822): *Meister Floh*. Ein Märchen in sieben Abenteuern zweier Freunde (1822)

Das Märchen spielt in Frankfurt zur Entstehungszeit des Textes. Der folgende Auszug erläutert die Umstände der Verhaftung des Kaufmannssohns Peregrinus Tyß.

Viertes Abenteuer

[...]

Doch, es möchte geraten sein, [...] dem geneigten Leser zu sagen, was es mit der Verhaftung des Herrn Peregrinus Tyß für eine Bewandnis hatte. Es ist schwer, ja wohl
5 unmöglich darzutun, wie Gerüchte entstehen; sie gleichen dem Winde, von dem man nicht weiß, woher er kommt und wohin er fährt. So hatte sich auch in der Stadt das Gerücht verbreitet, dass am Weihnachtsabende aus einer großen Gesellschaft, die bei einem reichen Bankier versammelt gewesen, eine sehr vornehme Dame auf unbegreifliche Weise entführt worden. Jeder sprach davon, nannte den Namen des Bankiers und
10 klagte laut, dass die Polizei wenig wachsam sein müsse, wenn eine solche gewaltsame Tat ohne Scheu verübt werden dürfe. Der Rat¹ konnte nicht umhin, Nachforschungen anzustellen; alle Gäste, die am Weihnachtsabende bei dem Bankier gewesen, wurden vernommen; jeder sagte, allerdings sei, wie er gehört habe, eine vornehme Dame aus der Gesellschaft entführt worden, und der Bankier bedauerte gar sehr, dass in seinem
15 Hause solch ein Streich geschehen. Keiner wusste indessen den Namen der entführten Dame anzugeben, und als der Bankier die Liste seiner Gäste einreichte, fand es sich,

dass keine einzige von den Damen, die zugegen gewesen, vermisst wurde. War dies nun auch der Fall mit sämtlichen einheimischen und fremden Frauen und Mädchen in der ganzen Stadt, von denen keiner am Weihnachtsabende Leids geschehen, so sah der
20 Rat, wie es nicht anders geschehen konnte, das entstandene Gerücht für völlig grundlos und die ganze Sache für erledigt an.

Da erschien aber vor dem Rat ein seltsamer Mensch, sowohl seiner Kleidung als seinem ganzen Wesen nach, welcher sagte, er sei Geheimer Hofrat und nenne sich Knarrpanti. Darauf zog er ein Papier mit einem großen Siegel aus der Tasche und über-
25 reichte es mit einer höflichen Verbeugung und einer Miene, die deutlich aussprach, wie sehr der Rat durch die hohe Würde, die er, der Geheime Hofrat Knarrpanti, bekleide, und durch den wichtigen Auftrag, den er erhalten, überrascht sein, und welcher Respekt ihm nun erwiesen werden würde. Knarrpanti war ein sehr wichtiger Mann, ein sogenanntes Faktotum² an dem Hofe eines kleinen Fürsten, auf dessen Namen sich der
30 Herausgeber nicht besinnen kann, und von dem nur zu sagen ist, dass es ihm beständig an Geld fehlte, und dass von allen Staatseinrichtungen, die er aus der Geschichte kannte, ihm keine besser gefiel als die Geheime Staats-Inquisition³, wie sie ehemals in Venedig stattfand. Diesem Fürsten war wirklich vor einiger Zeit eine von seinen Prinzessinnen abhanden gekommen, man wusste nicht recht, wie? Als nun dem Knarrpanti,
35 der sich gerade in Frankfurt befand, um womöglich einiges Geld für seinen Herrn aufzuborgen, das Gerücht von der entführten vornehmen Dame zu Ohren kam, schrieb er sogleich an den Fürsten, dass es seinen Bemühungen gelungen, der verlorenen Prinzessin auf die Spur zu kommen. Darauf erhielt er sofort den Auftrag, den Räuber zu verfolgen und alles anzuwenden, die Prinzessin aufzufinden und sich ihrer zu bemächtigen, koste es, was es wolle. Diesem Auftrage war ein höfliches Schreiben an den Rat
40 beigelegt, worin derselbe ersucht wurde, dem Geheimen Hofrat Knarrpanti in seinen Nachforschungen möglichst beizustehen und auf seinen Antrag den Räuber zu verhaften und ihm den Prozess zu machen. Dies Schreiben war aber jenes Papier, welches Knarrpanti dem Rat in der Audienz überreichte, und von dem er sich solche große
45 Wirkung versprach.

Der Rat erwiderte, das Gerücht von einer vornehmen Dame, die entführt sein solle, sei als grundlos widerlegt, dagegen vollkommen ermittelt, dass überhaupt niemand entführt worden, es könne daher von Ausmittlung eines Entführers nicht die Rede sein, und werde der Herr Geheime Hofrat Knarrpanti, aller weiteren Nachforschungen ent-
50 übrigt, wohl keines Beistandes bedürfen.

Knarrpanti hörte dies alles mit einem selbstzufriedenen Lächeln an und versicherte, daß es seiner ungemeinen Sagazität⁴ bereits gelungen, den Täter zu erforschen. – Auf die Erinnerung, dass doch eine Tat begangen sein müsse, wenn es einen Täter geben solle, meinte Knarrpanti, dass, sei erst der Verbrecher ausgemittelt, sich das begangene
55 Verbrechen von selbst finde. Nur ein oberflächlicher leichtsinniger Richter sei, wenn auch selbst die Hauptanklage wegen Verstocktheit des Angeklagten nicht festzustellen, nicht imstande, dies und das hineinzuinquirieren⁵, welches dem Angeklagten doch irgendeinen kleinen Makel anhänge und die Haft rechtfertige. Er müsse schon jetzt dringend auf die schleunige Verhaftung des Entführers seiner Prinzessin antragen, und

60 dieser Entführer sei niemand anders, als Herr Peregrinus Tyß, der ihm schon längst als höchst verdächtig bekannt, und dessen Papiere er sofort in Beschlag zu nehmen bitte.

Der Rat erstaunte über die kecke Anklage eines stillen unbescholtenen Bürgers und wies Knarrpanti Antrag mit vielem Geräusch zurück.

Knarrpanti kam nicht im mindesten aus der Fassung, sondern versicherte mit einer
65 gewissen widerlichen Anmaßung, die ihm überhaupt eigen, dass, verlange man von ihm zuvor den Nachweis seiner Anklage, er diesen sehr leicht führen könne. Durch zwei Zeugen wolle er nämlich dartun, dass Herr Peregrinus Tyß in der Weihnachtsnacht mit Gewalt ein schön geputztes Mädchen in sein Haus geschleppt habe.⁶

Mehr, um die Absurdität dieser Behauptung völlig darzutun, als um auf die Sache
70 wirklich einzugehen, beschloss der Rat, die beiden vorgeschlagenen Zeugen vernehmen zu lassen. Beide, ein Nachbar des Herrn Peregrinus Tyß, der in jener verhängnisvollen Weihnachtsnacht zufällig eben in sein Haus treten wollen, sowie der Wächter hatten aber aus der Ferne den ganzen Auftritt, als Peregrinus die geheimnisvolle Schöne herbeitrug, beobachtet und bekundeten einstimmig, dass Herr Tyß allerdings
75 eine geputzte Dame in sein Haus gebracht. Beide wollten denn auch bemerkt haben, dass die Dame sich sehr gesträubt und jämmerlich lamentiert⁷. Auf die Frage, warum sie denn dem bedrängten Frauenzimmer nicht zu Hilfe geeilt, erwiderten sie, solches sei ihnen nicht eingefallen.

Die Aussage dieser Zeugen setzte den Rat in nicht geringe Verlegenheit, da Herr
80 Peregrinus sich wirklich des Vergehens schuldig gemacht zu haben schien, dessen man ihn anklagte. Knarrpanti sprach wie ein Cicero⁸ und bewies, wie der Umstand, dass man jetzt keine Dame vermisste, gar nichts entscheide, da die Dame sich ja wieder aus Peregrinus' Hause gerettet haben und aus purer Scham den ganzen Vorfall verschweigen könne. Wer die Dame sei, sowie was Herr Tyß noch sonst in gefährlichen Liebesumtrieben begonnen, das würde sich gewiss aus des Verbrechers Papieren ergeben,
85 und er nahm die Gerechtigkeitsliebe des Rats in Anspruch, nach der gewiss keine fluchwürdige Tat ungeahndet bleiben dürfe. Der Rat beschloss fürs erste, dem Gesuch des würdigen Geheimen Hofrats nachzugeben, und so geschah es, dass des armen Peregrinus Tyß schnelle Verhaftung sowie die Beschlagnahme seiner Papiere erfolgte. [...]

Quelle: E.T.A. Hoffmann: Meister Floh. Ein Märchen in sieben Abenteuern zweier Freunde. Stuttgart: Reclam 2021.

Anmerkungen

- 1 *Rat*: Es handelt sich um einen Vertreter des Rates der Stadt Frankfurt, der für die Ermittlung zuständig ist.
- 2 *Faktotum*: abgeleitet vom Lateinischen „*fac totum!*“ – „Tu alles!“; Bezeichnung für eine Person, die alle anfallenden Arbeiten erledigt
- 3 *Geheime Staats-Inquisition*: in der Republik Venedig eine Institution der Justiz, die Staatsverbrechen wie Spionage oder Hochverrat verfolgte
- 4 *Sagazität*: Scharfsinn
- 5 *inquirieren*: untersuchen, verhören; gemeint ist: bei der Untersuchung dem Verdächtigen eine Straftat anhängen
- 6 Tatsächlich hat Peregrinus Tyß an diesem Abend einer ohnmächtigen Frau geholfen.
- 7 *lamentieren*: sich beklagen, sich beschweren
- 8 *Cicero*: Marcus Tullius Cicero (106–43 v. Chr.): der berühmteste Redner der Römischen Republik

Der Schwerpunkt liegt auf der **ersten Teilaufgabe**, der **Interpretation eines literarischen Textes**, die mit **60 %** in die Bewertung einfließt. Hier sind Kompetenzen aus allen drei Anforderungsbereichen gefragt, wohingegen die mit **40 %** gewichtete **zweite Teilaufgabe** sich auf AFB II und III fokussiert: Sie sollen den Textauszug **aspektbezogen** mit der Ihnen bekannten **Prüfungslektüre vergleichen**.

Teilaufgabe 1: Beginnen Sie Ihre Bearbeitung am besten mit mehreren genauen **Lesedurchgängen**:

- Lesen Sie den Text zuerst kursorisch, um einen **ersten Eindruck** davon zu bekommen.
- Dann gilt es, sich ein **inhaltliches Textverständnis** zu verschaffen. Die Hintergründe und Verwicklungen der Handlung sind durchaus kompliziert. Achten Sie besonders auf die seltsame Argumentation des Hofrats Knarrpanti und ziehen Sie Rückschlüsse auf seinen Charakter.
- Beim nochmaligen Lesen können Sie das Augenmerk auf die **erzählerische Machart** lenken: Von welcher Warte aus wird erzählt? Was ist die Erzählgegenwart? Wie und zu welchem Zweck werden Rückblenden eingesetzt? In welche **Sinnabschnitte** lässt sich der Auszug untergliedern?
- Schließlich müssen Sie auffällige **rhetorische Mittel** aufspüren und ihre jeweilige **Funktion** bestimmen.

Bei der Verschriftlichung Ihrer Ergebnisse müssen Sie als Erstes in der **Einleitung** alle **zentralen Informationen** zu dem Auszug zusammentragen: Autor, Titel, Gattung, Erscheinungsjahr sowie das Thema. Am besten entfalten Sie dann Ihre **Interpretation** bei einem chronologischen Gang durch den Text: **Fassen** Sie jeden **Sinnabschnitt prägnant zusammen** und stellen Sie dar, wie **stilistische und erzählerische Mittel** die Aussage verstärken. Zitate und Verweise auf den Text dienen dazu, Ihre Erkenntnisse zu belegen. Nach der Behandlung der einzelnen Abschnitte bietet es sich an, die beiden Figuren, **Rat und Geheimen Hofrat**, sowie ihre **juristischen Positionen voneinander abzugrenzen**. Überlegen Sie, ob der Erzähler durch Kommentare oder Ironie eine Seite abwertet.

Von Interesse kann auch die Frage nach der **Gattung** sein: Wo weicht der Auszug von den gängigen Eigenschaften eines Märchens ab?

Zum Abschluss sollten Sie in einem bündigen **Fazit** noch einmal Ihre **Deutung auf den Punkt bringen**.

Teilaufgabe 2: Die Aufgabenstellung gibt Ihnen die **Vergleichskriterien** „**Vorgehen der Amtspersonen** bei der Strafverfolgung und Wahrheitssuche“ bzw. „**Darstellung der Justiz**“ vor. Sammeln Sie auf einem Konzeptblatt Aspekte, die sich diesen Bereichen zuordnen lassen. Auf Basis Ihrer Interpretation des Märchenauszugs und Ihrer Kenntnis von Kleists Lustspiel können Sie dann aufzeigen, wie die einzelnen Punkte in den beiden Texten ausgestaltet sind. Dabei gilt es, die **Art des verhandelten Verbrechens** zu bestimmen, die Schritte bei der **Aufdeckung bzw. Verschleierung der Täterschaft** nachzuzeichnen sowie

das **Verhältnis der Amtspersonen zu den Aufgaben der Justiz** herauszuarbeiten. Beachten Sie, dass Sie bei Ihrer Gegenüberstellung nicht nur den **Dorfrichter Adam** und den **Geheimen Hofrat Knarrpanti**, sondern auch **Gerichtsrat Walter** und den **Frankfurter Rat** berücksichtigen müssen. Wenn es Ihnen die Zeit erlaubt, sollten Sie das eine oder andere **Zitat aus Kleists Komödie** heraussuchen, das Ihre Ausführungen bestätigt. Zudem zeigen Sie so, dass Sie die Lektüre gut kennen.

In Ihrem **Fazit** können Sie pointiert die kritische Stoßrichtung beider Texte in der Darstellung der Justiz zusammenfassen und damit Ihren Aufsatz abrunden.

Lösungsvorschlag

TEILAUFGABE 1

Wie eine Anleitung zum Justizirrtum liest sich der Auszug aus E. T. A. Hoffmanns 1822 veröffentlichtem Märchen *Meister Floh*. Ein hoher höfischer Beamter fordert darin, vermeintliche Verbrecher auch ohne nachweisbares Vergehen zu verhaften.

Einleitung
Autor, Gattung,
Titel, Jahr, Thema

Der Auszug aus dem Vierten Abenteuer des Märchens stellt einen Rückblick dar, mit dem der Erzähler die **Vorgeschichte der Haft des Kaufmannssohns Peregrinus Tyß** erläutern will. In direkter Anrede wendet er sich daher an den „geneigten Leser“ (Z. 3). Seine folgende Darstellung lässt sich in **vier Sinnabschnitte** gliedern.

Hauptteil
Erzählsituation
und Aufbau

Der **erste dieser Abschnitte** (Z. 3–21) schildert das **Aufkommen eines Gerüchts** in der Stadt Frankfurt sowie dessen **Widerlegung durch die Behörden**. Dabei formuliert der Erzähler zunächst eine allgemeine Aussage über den rätselhaften Ursprung und die Ausbreitung von Gerüchten, bevor er die Gültigkeit seiner These an einem konkreten Fall nachweist. Das Gerücht vergleicht er mit dem Wind, dessen Entstehung und Richtung ebenso geheimnisvoll sei (vgl. Z. 5 f.), rückt es somit in die Nähe einer Naturgewalt, gegen die der Mensch nichts ausrichten kann. **Unerklärlich** ist dann auch der **Anlass für das Gerede**, das die Stadt in Aufruhr versetzt: Angeblich sei am Weihnachtsabend aus der festlichen Veranstaltung eines Bankiers „eine sehr vornehme Dame auf unbegreifliche Weise entführt worden“ (Z. 8 f.). Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass gerade am Termin dieses kirchlichen Festes, bei dem die wundersame Ankunft Christi gefeiert wird, auf wundersame Art eine Person verschwunden sein soll. „Jeder sprach davon“ (Z. 9) – das Indefinitpronomen wirkt wie eine Hyperbel, die hervorhebt, dass das **Gerücht in aller Munde** war. Es wird konkretisiert – man nennt den Namen

abschnittsweise
Interpretation
1. Abschnitt: rätselhaftes Gerücht
und behördliche
Nachforschungen

des Bankiers – und dient als Anstoß, um die Nachlässigkeit der Polizei zu kritisieren. Diese **Eigendynamik** bringt die **Behörden in Zugzwang**: Dabei geht der zuständige **Rat** systematisch vor, führt **Befragungen und Ermittlungen** durch, stößt aber letztlich nur auf die immergleiche Geschichte, die von den Gästen der Abendgesellschaft wie eine Tatsache vorgebracht, aber nie durch Beweise gestützt wird. Die als Parallelismus gestaltete Antithese offenbart das Missverhältnis zwischen Meinung und nicht verifizierbarem Inhalt: „jeder sagte, [...] wie er gehört habe“ – „Keiner wusste“ (Z. 13 ff.). Doch es erweist sich, dass weder eine der auf der Gästeliste aufgeführten Damen noch eine andere Frau aus Frankfurt entführt worden ist. Auf Grundlage dieser Nachforschungen zieht der Rat die logische Konsequenz und **stellt das Verfahren ein** („wie es nicht anders geschehen konnte“, Z. 20).

Der **zweite Sinnabschnitt** (Z. 22–45) liefert in einer weiteren Rückblende ein **Porträt des Geheimen Hofrats Knarrpanti** und erläutert den Zusammenhang zwischen seinem Erscheinen beim Rat und der vermeintlichen Entführung. Der spöttisch als „Faktotum“ (Z. 29) bezeichnete Geheime Hofrat, der aus einem **kleinen Fürstentum** stammt, wird als in Kleidung und Benehmen „seltsamer Mensch“ (Z. 22) charakterisiert, der sich aufgrund seiner Position bei Hof sehr wichtig nimmt. Jedoch unterwandert der Erzähler durch subtile Ironie diese **Blasiertheit**, indem er wie nebenbei erwähnt, sich nicht an den Namen des Fürsten erinnern zu können, den der Hofrat vertritt. Besagter Herrscher stecke „beständig“ (Z. 30) in finanziellen Schwierigkeiten und begeistere sich für die ehemalige „Geheime Staats-Inquisition“ (Z. 32) Venedigs. Mit wenigen Worten wird so das Bild eines **Fürsten** heraufbeschworen, der zwar gerne seine **Untertanen überwachen** würde, aber nicht die nötigen Mittel dafür aufwenden kann. Er kann nicht einmal verhindern, dass ihm ein Mitglied seines Hofstaats, „eine von seinen Prinzessinnen“ (Z. 33 f.), abhandenkommt. Die Wortwahl („abhandenkommen“ sowie das Adjektiv „verlornen“, vgl. Z. 37) lässt eher an einen verschwundenen Gegenstand als an einen vermissten Menschen denken. Auch die Frage „man wusste nicht recht, wie?“ (Z. 34) entlarvt die **Absurdität** der Vorgänge in diesem Fürstentum.

2. Abschnitt: Charakterisierung Knarrpantis und spöttische Darstellung seiner Herkunft

Völlig **unlogisch** ist auch **Knarrpantis Rückschluss**, die angeblich in Frankfurt entführte Dame sei identisch mit der verschwundenen Prinzessin. Offensichtlich will **Knarrpanti sich selbst profilieren**: Statt in Frankfurt nur neues Geld für seinen Herrscher zu organisieren, will er auch gleich die Prinzessin aufspüren. Der diesbezügliche Auftrag seines Herrn lautet, „sich ihrer zu bemächtigen, koste es, was es wolle“ (Z. 39). Erneut wird die **Frau zum Objekt degradiert**, das man notfalls mit Gewalt in seinen Besitz bringen muss. Es drängt

Knarrpantis Mission



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK